

Blood in the Moonlight

Ein arroganter Schnösel und ein Mädchen mit grünem Haar

Von ultraschokomuffin

Kapitel 18: Ein Gespräch unter ...Frauen *hust*

Hallo Leuts ;)

Ich will euch gar nicht länger warten lassen, nach dem fiesen Cliff letztens, dafür ist das Kapitel heute ein wenig länger. Und ich bin sogar einigermaßen zufriedener damit ^^

Wiedermal ein großes DANKE an Itachi_kun für den Kommi :D

So~ jetzt viel Spaß beim Chap ☐

~~~~\*~~~~

(Achtzehntes Kapitel – Ein Gespräch unter ...Frauen \*hust\*)

Es herrschte absolute Stille. Es war, als wäre die Zeit stehen geblieben. Zero sah mich mit einem nicht zu deutenden Blick an. Seine Augen waren weit aufgerissen, doch ob das jetzt vor Entsetzen, Überraschung, oder sonst irgendwas war, wusste ich nicht!

//Nein, nein, nein! Verdammt, verdammt, verdammt! FUCK! Akemi, warum bist du nur so verdammt dämlich?! Wharr! Scheiße!//

Ich konnte diesem Schweigen und dem Blick Zeros einfach nicht länger standhalten, deshalb sprang ich ohne weiter zu überlegen auf, sprintete zur Tür und raus auf den Gang. War ja mal wieder klar, dass meine Wenigkeit alles kaputt machen würde.

Rücksichtslos rempelte ich beim Rennen meine Mitschüler auf dem Flur an. Doch ich hatte keine Zeit, mich zu entschuldigen, geschweige denn ihnen aufzuhelfen. Ich musste hier raus. Ich musste einfach raus! Wie sollte ich Zero jemals wieder unter die Augen treten. Und das musste ich, denn ich hatte das verdammte Blut von Kaname getrunken. Ich wusste, ich hätte es aushalten können, hätte mit dieser unerwiderten Liebe leben können, solange Zero glücklich gewesen wäre, solange er nichts von meinen Gefühlen gewusst hätte, solange wir wenigstens befreundet gewesen wären. Auch wenn es mir Schmerzen bereitet hätte, ich hätte damit leben können. Aber nein, ich musste ihm ja unbedingt entgegen brüllen, dass ich ihn liebe. Shit.

Ich stürmte aus dem Schulgebäude und rannte einfach planlos davon. Ich wusste, dass das Ganze keinen Sinn hatte, schließlich würde es nicht funktionieren, Zero ewig aus dem Weg zu gehen, schon allein deshalb, weil ich seine „inoffizielle“ Blutpartnerin

war. Aber trotzdem, die Vorstellung ihm je wieder unter die Augen zu treten, war einfach nur peinlich. Ich war mir sicher, dass er mich jetzt für so eine verliebte Göre, ohne jeglichen Verstand halten würde. Manchmal war ich das vielleicht sogar – okay, ganz sicher – aber wenigsten hatte ich mich unter Kontrolle. Zero hatte immerhin nur durch meine bescheuerte und doch zutreffende Aussage kapiert, wie wichtig er mir war. Und obwohl ich wusste, dass das sowieso niemals der Fall sein würde, wünschte ich mir, dass der Silberhaarige mich genauso liebte, wie ich ihn.

Ich hatte keine Ahnung, wo ich war. Ich war umgeben von Bäumen und hatte nicht einmal den Hauch einer Idee, in welcher Richtung das Schulgebäude, oder eines der beiden Wohnheime liegen könnte. Wieder einmal hatte ich den Beweis, dass mein Orientierungssinn praktisch nicht existent war. Ich machte eine Drehung um mich selbst, vielleicht hatte ich ja irgendeinen Hinweis auf den richtigen Weg übersehen. Äh...nein. Aber dafür erblickte ich etwas anderes, oder besser gesagt jemand anderen.

»Aido?! Was machst du hier? Es ist Tag und kurz vor dem Klassenwechsel, also-« »Ganz ruhig, Akemi-chan.« – Sollte sich dieser Name jemals durchsetzen, würde es wohl bald ein paar Vampire weniger in der Night-Class geben – »Ich stell schon nichts Schlimmes an. Außerdem, hat dir schon mal jemand gesagt, dass du extrem unhöflich sein kannst?« Da legte es wohl wirklich jemand darauf an, umgebracht zu werden. Ich meine, ich und unhöflich?! Okay, ja, das passte eigentlich zusammen. Aber so etwas brauchte mir niemand sagen, der mich immer mit einer imaginären Waffe abknallte und mich gegen meinen Willen „Akemi-chan“ nannte.

Gerade als ich dem Blondschoopf meine Meinung geigen wollte, quasselte er schon weiter. »Ich bin hier, weil... ja... Ehrlich gesagt, ist mir nur zu Ohren gekommen, was dieser elende Idiot zu dir gesagt haben soll und ich wollte sicher gehen, ob es dir gut geht.« Wenn er jetzt dachte, dass diese Unschuldsmiene bei mir ziehen würde, geschweige denn glaubwürdig war, musste ich ihn leider enttäuschen. Hätte das Gesagte der Wahrheit entsprochen, wäre das sogar richtig nett von ihm gewesen, doch irgendetwas sagte mir, dass Aido ganz einfach nur auf Klatsch aus war.

»Du willst also wissen, ob es mir gut geht?« fragte ich skeptisch. »Ja, weißt du, ich dachte mir, du bräuchtest vielleicht jemanden zum Reden und da ich sowieso nichts Besseres zu tun hatte und mich die Gerüchte auch nicht kalt lassen, dachte ich, ich biete mich an.« Also hatte sich meine Vermutung, dass er neuen Stoff zum Tratschen brauchte, bestätigt. Und von wegen „Nichts Besseres zu tun“ er hatte immer noch einen gewissen Orangehaarigen Freund, und wenn ich daran dachte, wie die beiden vorgestern ran gegangen waren, war ich mir sicher, dass ihnen da schon etwas eingefallen wäre.

»Aha... ich bin eigentlich nicht sonderlich scharf drauf, dir alles zu erzählen, was zwischen Zero und mir vorgefallen ist. Außerdem bin ich nicht der Typ der solche Gespräche führt, also so Gespräche von Frau zu Fr-...äh.. U- Ach auch egal, du weißt schon was ich meine.« Okay, diese Aussage war jetzt leicht peinlich. Hoffentlich nahm mir es der Blauäugige nicht übel.

»Den letzten Kommentar, überhör ich jetzt ganz einfach mal, okay? Und, gib es zu, eigentlich willst du doch darüber reden. Und glaub mir, dir wird's danach besser gehen und ich bin mir sicher, dir werden auch einige Dinge klar werden.«

Angepisst setzte ich mich auf den Boden, er würde sowieso keine Ruhe geben, es war also komplett egal was ich sagte. Und vielleicht wäre es wirklich ganz hilfreich, mal mit

jemand anderem die Situation zu besprechen. Da gab es immer noch so einige Dinge, die ich nicht verstand. »Also gut, aber nerv ja nicht, okay?« Man konnte förmlich in der Luft spüren, wie sich der Gesichtsausdruck des Hanabusas aufhellte. Überschwänglich ließ er sich neben mir nieder. »Versprochen. Also, fangen wir gleich mal an. Wann hast du dich in ihn verliebt?«

Dieser Typ war echt nervenaufreibend. Wie hielt Kain ihn nur aus? Mies gelaunt seufzte ich auf. »Seit wann geht dich das was an?«

»Du hast vorher eingewilligt, also...« konterte er in diesem typischen Aido-Tonfall.

»Und du hast versprochen nicht zu nerven.« Hupsi. Da war jetzt wohl jemand eingeschnappt. Aber hey, ich sagte doch bloß die Wahrheit. »Du bist gemein. Als Entschädigung musst du mir jetzt ehrlich antworten. Ansonsten werde ich dir nie mehr wieder verzeihen.«

»Eigentlich ist mir das ja egal, aber wie ich dich kenne, wirst du sowieso keine Ruhe geben. Dafür musst du mir sagen, wie das bei dir und Kain war.« Das Lächeln Aidos nahm ich ganz einfach mal als „Ja“ auf. »Na gut... also, so ein bisschen für ihn geschwärmt hab ich eigentlich schon seit ich ihn kennengelernt habe. Ich dachte zwar, dass ich ihn nicht wirklich ausstehen konnte, aber heiß fand ich ihn schon immer. Aber so richtig verliebt hab ich mich glaub ich, als er mich vor dem Level-E gerettet hat...«

Dieser Typ war doch völlig bescheuert! Ich meine, er hätte auch ganz normal dasitzen und seine Meinung äußern können, aber nein, er musste ja seinen Zeige- und Mittelfinger an sein Kinn legen und so Nicken, dass er sich fast das Genick brach. »Mhm, mhm. Ich verstehe. Habt ihr euch schon mal geküsst?« Ich wette, er war kurz davor Block und Kugelschreiber hervorzuholen, damit er auch ja nichts vergaß und später im Unterricht alles genauestens analysieren konnte.

»Es hat dich zwar immer noch nicht zu interessieren, aber naja. Nein, wir haben uns noch nicht geküsst. Nur fast. Und das war auch nur kurz nach dem Aufwachen, ich denke, dass Zero noch halb geschlafen hat und nicht wusste, was er tat.«

»Ach, denkst du das? Ich glaube schon, dass ihm durchaus bewusst war was er tat. Weißt du, ich war anfangs auch ziemlich unsicher, ob Kain wirklich etwas von mir wollte. Er hat immer nur so kleine Andeutungen gemacht, und dann hat er auf einmal nur wieder von Ruka geredet. Irgendwann hab ich dann kapiert, dass ich mit ihm sprechen musste, um die Angelegenheit zu klären. Das habe ich dann auch gemacht. Und siehe da, wir waren ein Paar, es waren alles nur kleine Missverständnisse. So, um wieder auf dein Problem zurück zu kommen, im Gegensatz zu dir, glaube ich, dass dich Zero durchaus küssen wollte und zwar nicht nur wegen einem perversen Traum oder seiner Morgenlatte. Aber um eine hundertprozentige Antwort zu erhalten, musst du mir schon die ganze Geschichte erzählen.«

»Gott! Du nervst und bist noch dazu verdammt neugierig. Ich freu mich wirklich für Kain und dich, aber deine Situation hat ja wohl gar nichts mit der meinen gemein. Und deine Vermutung ist ja mal auch sowas von falsch, warum sollte Zero mich küssen wollen?«

»Naja, soweit ich das beurteilen kann, siehst du durchaus nicht schlecht aus. Ich meine, ich würde dich niemals küssen wollen, aber Mister „Ich fuchtle unvorsichtig mit einer gefährlichen Waffe rum“ würde ich das durchaus zutrauen. Und jetzt erklär mir die Situation, du hättest sowieso keine Chance gegen mich, also jetzt raus mit der Sprache.«

»Ich hasse dich.« sagte ich und wollte mich erheben und davon gehen. Nach einem warnenden Blick von dem Vampir, blieb ich dann aber doch lieber sitzen und gab klein bei. Meine Antwort war jedoch nur leise vor mich hin gegrummelt und schwer zu

verstehen. »Wir haben in der Nacht in einem Bett geschlafen, weil ich Zero wohl zu schwer war und er mich nicht auf mein Zimmer tragen konnte, ich aber bei ihm eingeschlafen bin. Als ich aufwachte, hat er mich provoziert und ich hab angefangen ihn in die Seite zu puffen und irgendwann saß er dann auf mir und seine Lippen kamen meinen immer näher. Und dann flog auf einmal die Tür auf und der Rektor kam rein, also wurde nichts daraus, aber er hätte mich ja sowieso nicht geküsst.«  
Warum erzählte ich diesem Gürkchen das eigentlich alles?

»Okay, er wollte dich zwar eindeutig küssen, aber das ist jetzt egal. Wie ich hörte, hat sich Zero dagegen gestäubt, dass du seine Blutpartnerin wirst.« »Ja, das liegt daran, dass er einfach nicht sein restliches Leben an mich gekettet sein will.«

»Hat er dir das gesagt?« Wieso klang Aidos Stimme so skeptisch? Und was brachte ihm diese ganze Fragerei eigentlich. Es würde ja sowieso nur herauskommen, dass der Silberhaarige von mir genervt war.

»Nein.«

»Du hast dir das also zusammengedacht?« Ein Nicken meinerseits. Konnte die Zeit nicht schneller vergehen? Oder der Unterricht der Night-Class früher beginnen?

»Macht dir Zero hin und wieder Komplimente?«

»Nein. Wie kommst du auf sowas? Er hat mich nur einmal verarscht und gesagt, dass meine Haare schön seien und ich nach Blumenwiese rieche. Kompletter Schwachsinn.«

»Hat er gesagt, dass er das nicht ernst meinte? Oder war das wieder deine Eigeninterpretation.«

»Eigentlich nicht, nein. Beziehungsweise ich bin von ihm weg gegangen.«

Ein resigniertes Seufzen seitens Aido. »Mädchen, du bist ein wirklich schwieriger Fall. Weißt du, Zero ist nicht der Typ, der seine Gefühle offen zeigt. Ich vermute mal, er macht das eher mit kleinen Gesten, oder so. Es hat doch sicher einen Grund, warum er sich so komisch verhielt, oder? Und du hast in doch vorhin danach gefragt, also, was hat er gesagt?«

»Woher weißt du, was ich Zero vorher gefragt habe?«

»Ich hab da so meine Quellen. Und jetzt denk mal nach... kleine Gesten, Berührungen, irgendwas, was auf seine Gefühle schließen lässt.« Obwohl ich fix davon überzeugt war, dass sich das Ganze nichts brachte, versuchte ich mir ins Gedächtnis zu rufen, welche Dinge Zero schon mal zu mir gesagt hat. Hmm... »Naja... Er hat bei der Unterhaltung vorhin gesagt, dass er mich mit seinem Verhalten bloß beschützen wollte. Was völliger Schwachsinn ist ...mich vor ihm selbst beschützen wollen... keine Ahnung was in dem Hirn von dem Kerl vorgeht. Aber egal. Hilft dir das irgendwie weiter?«

Irgendwie fassungslos sah mich Aido an. Was sollte dieser Blick? Es sah so aus, als dachte er, er hätte gerade den dümmsten Menschen auf Erden vor sich. Ich geb es zu, ich war nicht die aller Hellste, aber so dämlich war ich dann auch wieder nicht. »Er hat gesagt, dass er dich beschützen will?« fragte mich der Blondschoopf mit einer leisen, erstickten Stimme. Zögerlich nickte ich. »Was hast du daraufhin gesagt?«

»Naja, eigentlich hat er dann weitergeredet. Aber irgendwie sind wir später wieder auf das Thema zurückgekommen und da hab ich ihm dann entgegen gebrüllt, dass sein Verhalten einfach nur bescheuert ist.«

»Also im Endeffekt, hat der Typ mehrere Male beteuert, dass er dich beschützen will, ihr habt euch fast geküsst, er hat dich in seinem Bett schlafen lassen, dir Sachen gesagt, wie, dass deine Haare schön sind und du gut riechst und du glaubst immer noch, dass er niemals in seinem Leben mehr für dich empfinden könnte, als

Freundschaft??!!«

»Ja, eigentlich schon.«

Der Laut, der jetzt der Kehle des Blondschofps entwich, war irgendwie beängstigend. Es war eine Mischung aus einem Schrei, Stöhnen und einem Seufzen. Kopfschüttelnd sagte er schließlich: »Geh einfach zu ihm und sprecht euch aus. Ich muss jetzt sowieso in die Klasse.«

Verwirrt sah ich Aido dabei zu, wie er mir seinen Rücken zuwandte und von Dannen zog. »...und du glaubst immer noch, dass er niemals in seinem Leben mehr für dich empfinden könnte, als Freundschaft...?« Hmm... Was er wohl damit meinte? Irgendwie hatte es ja den Anschein, als würde er denken, Zero könnte doch meine Gefühle erwidern... völliger Unsinn.

»Ach Aido, bevor ich's vergesse, wie ist es eigentlich so eine Beziehung zu führen?« schrie ich dem Blondschofp nach, kurz bevor er außer Sichtweite war. Ruckartig blieb er stehen und schaute zu mir zurück. »Wie meinst du das?«

Irgendwie bereute ich es jetzt, vorhin diese dämliche Frage gestellt zu haben. »Ist auch egal, sowieso nicht so wichtig...« Selbst in dieser Entfernung sah ich wie er seine Stirn runzelte und fragend dreinblickte. »Nun sag schon. Was meinstest du?« fragte er, während er langsam wieder auf mich zu geschlendert kam. Ich spürte, wie mein Kopf heißer wurde, das heißt ich errötete. Gott war das peinlich. »Du und Kain... ihr seid ja zusammen. Wie ist das so? Ich meine, du liebst ihn und du weißt, dass er es auch tut. Wie fühlt sich das an... also... geliebt zu werden?« Meine Stimme klang furchtbar traurig, das merkte ich sogar selbst. Mitleidig sah mich der Blauäugige an. »Ach Akemi... das wird schon, glaub mir. Weißt du, ich denke jeder empfindet das anders, weil einfach jeder andere Erfahrungen in seinem Leben gesammelt hat. Ich weiß nicht, ob es eine gute Idee ist, dir zu sagen, wie es ist. Weil auch du wirst von jemandem geliebt, vielleicht nur platonisch, aber das kann sich ändern. Außerdem, deine Gefühle für einen bestimmten Menschen oder auch Vampir, können erwidert werden und du merkst es nicht, weil es sich nicht genauso anfühlt, wie ich es beschrieben habe. Vielleicht wirst du nur auf meine Beschreibung fixiert sein und nicht merken, dass du auf diese Weise geliebt wirst.«

»Aido, es ist aussichtslos. Bitte sag mir einfach, wie es für dich ist. Ich will mir das Gefühl wenigstens vorstellen können.«

»Also gut. Aber vergiss nicht, dass ist das was ich empfinde, Kain würde in dieser Situation wahrscheinlich etwas völlig anderes sagen. Also, bei Kain hab ich das Gefühl sicher, zu Hause zu sein, weil er mich versteht, oder es zumindest versucht. Er gibt mir durch kleine Gesten zu verstehen, was er für mich empfindet. Das muss kein solch übertriebener Kuss sein, manchmal gibt er es mir nur durch einen einzigen kurzen Blick zu verstehen, oder er stupst mit seinem Finger gegen meine Nase. Hin und wieder schreit er mich sogar an und sagt, dass er mich hasst, doch macht er das nur weil er mich liebt und mich einfach beschützen möchte. Kain gibt mir das Gefühl gebraucht zu werden, er schafft es, dass ich mich wertvoller fühle, als ich es bin. Er akzeptiert mich so wie ich bin.« Während er das sagte, hatte er einen verträumten Blick drauf, er schien wirklich glücklich zu sein.

»Danke...«

»Ich muss jetzt wirklich los. Und lass dich von diesem Idioten ja nicht runter ziehen, nur weil er es nicht schafft, seine Gefühle auszusprechen... Er ist schon ein kleines Weichei.« Und schon war er weg. Ich hatte ja keine Ahnung, dass der Blondschofp so schnell laufen konnte.

Kopfschüttelnd und in Gedanken versunken schlug ich die gleiche Richtung wie Aido – klugerweise hatte ich sie mir gemerkt – ein und ging zurück zum Schulgebäude. Ich musste schließlich auch noch meine Pflichten als Guardian erledigen und da würde ich mit ziemlicher Sicherheit einem wütenden, miesgelaunten, geschockten, mich hassenden, oder sonst was – der Typ war einfach ein Rätsel für mich – Zero entgegen Blicken. Jippiie. Begeisterung komm raus und verscheuche den bösen Sarkasmus. Aber nun konnte ich wenigstens davon träumen, wie es war, mit ihm zusammen zu sein...